

ERFAHRUNGSBERICHT

Mein Name ist Julie Anna Yoo Soon Kirsch, Geographiestudentin an der Universität Innsbruck und im Wintersemester 2025 durfte ich nach Südkorea reisen, um an der *Sogang University* in Seoul zu studieren. Meine Motivation hinter der Landeswahl Südkorea für einen Austausch liegt in meinen Koreanischen Wurzeln. Ich bin Zweite Generation Koreanisch-Deutsch und trotz viel Familie in Korea mit wenig Kultur und Zugang zu diesem Teil der Identität aufgewachsen. Zuvor war ich ein einziges Mal in Korea. Dieser Austausch hat mir die Möglichkeit gegeben Basics in der Sprache zu festigen, viel Zeit mit Familie zu verbringen, Geschichte und Kultur zu erfahren, das Schulsystem und teils Lebensverständnis kennenzulernen. Zudem unsere eurozentrische Brille abzulegen, ein stärkeres Weltverständnis aufzubauen und an Herausforderungen zu wachsen.

Der Bewerbungsprozess war dankbar unkompliziert mit viel Unterstützung von Christina Plattner, Joint Study Koordinatorin. Meine finale Zusage von der Sogang University – ebenfalls sehr kommunikativ und organisiert - kam etwas knapp vor Startdatum was bedeutete, dass im Sommerferienrauschen Flüge, Unterkunft etc. geplant und gebucht werden mussten. Im *Acceptance Package* sind all die Informationen die man hinsichtlich *Pre--Departures* braucht. Die größte Herausforderung stellte bei mir die Wohnungssuche, da ich nicht im Studentinnenwohnheim auf dem Campus wohnen wollte. Hier gilt je früher, desto besser, da das Wohnen in Seoul für mich das teuerste und kompetitivste Planen dargestellt hat. Mir wurde das Portal *Enkostay*, Airbnb ähnlich, empfohlen und es hat recht gut für mich funktioniert.

Ich würde raten sich vor dem ganzen Buchen mit dem Prozess der *Alien Registration Card* (ARC) oder auch *Resident Card* (RC) auseinanderzusetzen. Dies bezieht sich nämlich auch auf das Wohnen, die Krankenversicherung, welche an diesen Prozess gekoppelt ist, und an das Ein und Ausreisen für die mit größeren Reiseambitionen. Das *Office for International Affairs* an der Sogang University ist dabei spätestens während des Aufenthalts ein sehr unterstützender Anlaufpunkt.

Ein paar Vorbereitungstipps in Stichpunkten:

- **Naver App** (koreanisches Google Maps, um Fußweg zu sehen)
- **Tmoney Card** (physisch und digital verfügbar für den Verkehr, bereits im Flughafen gibt es eine U-Bahn die direkt in die Stadt führt)
- **Papago** (beliebte Übersetzungsapp)
- **KakaoTalk** (koreanisches WhatsApp)
- **Währungsapp** (zum Beispiel Wise, um kontaktlos zu bezahlen, was in Korea beliebt ist, dennoch unbedingt Möglichkeit für Bargeld haben, um Märkte etc. zu besuchen)

- **Social Media** (ironischerweise habe ich mich nicht darauf gestützt, dennoch vor allem Instagram ist hilfreich, um Events mitzukriegen und mit Menschen auszutauschen, die Universität hat viele Clubs mit Accounts)

In Korea angekommen ist das fremde Alphabet und die Großstadt erstmal überwältigend gewesen. Allerdings ist Seoul ausgezeichnet organisiert, von Öffentlichen Verkehr zu Beschriftungen. Persönlich hatte ich bereits das Privileg eines Auslandsaufenthaltes und des alleinigen Reisens, was mir viel Selbstsicherheit gegeben hat. Dennoch bin ich sehr dankbar, dass ich mich an meine koreanische Familie wenden konnte, wenn mal was unklar war oder nicht funktioniert hat.

Meine Lehrveranstaltungen waren fantastisch. Ich studiere eigentlich Geografie doch gab es diese Fachschaft nicht. Drum habe ich mich in englisch sprachige *Sociology* und *Political Sciences* *Classes* eingeschrieben, um möglichst viel über Korea zu lernen. Mein Favorit war *Korean Politics* bei Professor Youngho – ein Überblick über Koreas Kultur und Geschichte und politisches Wesen mit einem unglaublich charismatischen Lehrer, die ich als Grundstudium jedem ans Herz legen würde. Des Weiteren habe ich einen Intensiv-Sprachkurs (dreimal die Woche am Abend) belegt, und die Lehrveranstaltungen *Race and Ethnicity* und *Conflicts in Global and Regional Politics*. Ich hatte lange debattiert wie viele Klassen ich nehmen soll und in viele reingeschnuppert. Im Nachhinein hätte ich eine weitere annehmen können obgleich die ersten Wochen sehr voll waren. Diese Entscheidung ist teils persönliche Präferenz teils abhängig vom Fach. Mein Institut war sehr motivierend und hat die Erfahrungen unabhängig vom Studium betont. Es war einfach sich mit anderen Internationalen Studierenden zu verknüpfen. Ich würde behaupten KoreanerInnen sind im Durchschnitt etwas zurückhaltender, was Eigeninitiative bedeutet. In Mapo-gu, dem Universitäten- und gleichzeitig Ausgeh-Viertel, habe ich meine meiste Zeit verbracht. Zudem hat Seoul, besonders im Gegensatz zu Innsbruck, eine riesige Kultur Vielfalt eröffnet. Gleichzeitig lag meine Priorität im Studieren, im Sprache lernen und Familie besuchen.

Die „Identitäts-Mission“ hat meine Zeit hier sehr geprägt. Nach Semesterende habe ich die Feiertage bei Familie verbracht und anschließend eine Freundin in Vietnam besucht. Im Neuen Jahr ging es zurück nach Seoul um die Zeit vor dem neuen Semester wieder in Österreich noch mit Besuchen, Familie und dem außerschulischen Erkunden zu nutzen.

Alles in Allem war es eine unglaubliche Erfahrung für mich. Ich bin so dankbar für den Universitätsrahmen, in dem ich in Südkorea war und für all die Fächer, Lehrenden und Perspektiven, die ich dort kennengelernt habe. Es hat mir persönlich so viel gegeben und ich möchte unglaublich gerne wieder zurück.

Erfahrungsbericht: Auslandssemester in Seoul, Südkorea

an der Sogang University (März - Juni 2025)

Von Lucia Grote

Persönliche Motivation & erste Eindrücke

Ich wusste schon lange, dass ich noch während meines Psychologiestudiums ein Auslandssemester außerhalb Europas machen wollte. Da ich noch nie in Asien war und ich über Korea schon viel Gutes gehört hatte, war die Entscheidung recht schnell gefallen.

Ich hatte mich allerdings vorher nur sehr wenig über das Land informiert, was dazu führte, dass der Kulturschock in den ersten Wochen ziemlich groß war. Es hat etwas Zeit gebraucht, bis ich mich gut zurechtgefunden und an das Leben in Seoul gewöhnt hatte. Glücklicherweise habe ich gleich zu Beginn viele tolle Menschen kennengelernt, denen es ähnlich ging.

Gemeinsam war es viel leichter sich zu orientieren, bürokratische Dinge zu klären oder sprachliche Barrieren zu meistern.

Organisation & Vorbereitung

Die Organisation im Vorfeld war durchaus stressig. Da die letztendliche Zusage der Sogang University erst etwa zwei Monate vor Beginn des Semesters kam, musste ich Wohnungssuche, Krankenversicherung, Impfungen, Visumsantrag und Kurswahl in sehr kurzer Zeit parallel zu den Prüfungen an der Uni Innsbruck erledigen. Besonders schwierig war die Kurswahl, da ich erst spät erfuhr, dass die Sogang keine Psychologiekurse auf Masterniveau anbietet, obwohl sich das Austauschprogramm auch an Masterstudierende richtet. Glücklicherweise zeigte sich die Uni in Innsbruck kulant, sodass ich mir einige Bachelorkurse anrechnen lassen konnte. Insgesamt hat mich das International Office der Uni Innsbruck aber wirklich gut unterstützt, und ich habe auf meine vielen Fragen immer schnell und hilfreich Antworten bekommen.

Wohnen in Seoul

Grundsätzlich besteht die Möglichkeit, im Studentenwohnheim der Sogang University unterzukommen. Für mich persönlich war das allerdings keine passende Option, da die Zimmer sehr klein sind und man sie sich immer mit einer weiteren Person teilt, was wenig Privatsphäre bedeutet. Selber Kochen ist dort auch nicht wirklich möglich, was mir persönlich wichtig war. Viele andere Austauschstudierende waren mit dem Wohnheim dennoch

zufrieden. Ich habe mich stattdessen für eine WG entschieden, die ich über die Plattform *Simple Spaces* gefunden habe, die sich auf Wohnungen für internationale Studierende in Seoul spezialisiert hat. In meiner WG habe ich mich sehr wohlfühlt. Mein kleines Zimmer hat etwa 500 Euro im Monat gekostet. Der Standard war zwar ein anderer als in Österreich, aber völlig in Ordnung. Besonders angenehm war, dass die Vermieter immer erreichbar und hilfsbereit waren, wenn etwas fehlte oder repariert werden musste. Ich habe in der Nähe von Itaewon gewohnt, einem sehr lebhaften Viertel mit vielen tollen Cafés, Bars und internationalem Flair, das ich definitiv weiterempfehlen kann.

Studium an der Sogang University

Insgesamt habe ich die Psychologiekurse an der Sogang University als etwas einfacher im Vergleich zur Uni Innsbruck erlebt, zumindest was die Tiefe der Inhalte betrifft. Viele Themen wurden eher oberflächlich behandelt, was zum Teil wohl auch an den teils eingeschränkten Englischkenntnissen der Lehrenden und koreanischen Mitstudierenden lag. Gleichzeitig war der Arbeitsaufwand im Semester nicht geringer: Viele Kurse erforderten regelmäßige Essays, Gruppenprojekte und kleinere Assignments. Die Prüfungen fielen sehr unterschiedlich aus, manche waren recht einfach, andere wiederum deutlich anspruchsvoller. Die Kursgrößen variierten stark: Ich hatte sowohl eine große Veranstaltung mit über 80 Teilnehmenden als auch ein kleines Seminar mit nur acht Personen. Entsprechend unterschieden sich die Formate zwischen Vorlesungsstil und interaktivem Austausch. Die Professorinnen waren durchweg freundlich und offen für Rückfragen, was mir sehr gefallen hat. Besonders gefallen hat mir auch der Campus selbst: Er war sauber, grün, modern ausgestattet und bot mit Cafés, Convenience Stores und Mensa viele Möglichkeiten, zwischen den Kursen seine Zeit gut zu verbringen. Auch das International Office der Sogang war jederzeit ansprechbar und eine große Unterstützung bei studienbezogenen Anliegen.

Freunde, Freizeit & Leben in der Stadt

Mit der T-Money- oder Climate Card kommt man in Seoul günstig und schnell von A nach B, das öffentliche Verkehrsnetz ist hervorragend ausgebaut und sehr zuverlässig. An Freizeitmöglichkeiten mangelt es in Seoul definitiv nicht: Von unzähligen tollen Cafés, Festivals und Shopping bis hin zu Clubs in Itaewon oder Hongdae, ist für jede Stimmung etwas dabei. Auch kulturell hat die Stadt viel zu bieten: man kann historische Tempel besichtigen und Ausflüge in den nahegelegenen Bukhansan Nationalpark machen. Dies war für mich persönlich sehr schön, da es der Stadt meiner Meinung nach an manchen Stellen an

Grün fehlte. Wanderungen in der Natur waren für mich ein wichtiger Ausgleich zum städtischen Leben.

Freunde zu finden, fiel mir überraschend leicht. Fast alle Austauschstudierenden sind offen und suchen neue Kontakte. In der Uni gibt es dafür den HUG-Club in denen immer wieder Ausflüge extra für Austauschstudierende organisiert werden. Der Kontakt zu koreanischen Studierenden war hingegen eher oberflächlich, viele bleiben eher unter sich, und die Sprachbarriere hat den Austausch zusätzlich erschwert. Meine fehlenden Koreanischkenntnisse hat die Kommunikation auch im Alltag manchmal etwas herausfordernd gemacht, da viele Koreanerinnen nur wenig oder kein Englisch sprechen. Dafür habe ich meine Zeit mit anderen Austauschstudierenden genutzt und oft Wochenendtrips unternommen, z. B. nach Busan, auf die koreanische Insel Jeju oder sogar nach Tokio.

Eine Sache, auf die man sich möglicherweise einstellen muss: Als Vegetarierin oder Veganerin hat man es in Korea nicht leicht. Meine Mitbewohnerin war vegan und hatte es wirklich schwer, passende Optionen zu finden. Viele Gerichte in Restaurants enthalten Fleisch oder Fisch, oft auch versteckt. Wenn man keine Einschränkungen hat, bietet Seoul aber super viel gutes Essen zu einem günstigen Preis.

Fazit

Insgesamt war mein Auslandssemester in Seoul eine intensive, bereichernde und unvergessliche Erfahrung und ich würde mich definitiv nochmal dafür entscheiden! Es war sicher nicht immer einfach und man muss sich auch auf einige Hürden einstellen durch die ganzen kulturellen Unterschiede. Aber ich hatte wirklich eine gute Zeit mit tollen Leuten in einer ganz faszinierenden anderen Welt. Ich würde es auf jeden Fall weiterempfehlen, wenn man, so wie ich, Lust hat auf eine neue Erfahrung in einer riesigen Stadt und einer völlig fremden Kultur!

(lucia.grote@student.uibk.ac.at)

Erfahrungsbericht

Auslandssemester in Seoul, Südkorea

September bis Dezember 2024

Sogang University

Nadja Hauguth

Vorbereitung:

Die Entscheidung ein Auslandssemester zu machen habe ich ca. ein Jahr vor dem eigentlichen Beginn des Semesters getroffen. Für mich war klar, dass ich nicht in Europa bleiben möchte. Ich wollte wirklich etwas komplett anderes kennenlernen und da ich eine Freundin habe, die ihr Auslandssemester in Südkorea gemacht hatte, lag dieses Ziel nahe. Ich hatte also theoretisch relativ viel Zeit, um alles zu organisieren, jedoch war die Anmeldefrist der Sogang University erst recht spät im Jahr und die letztliche Bestätigung kam somit auch erst 2 Monate vor dem Beginn des Semesters. Allgemein war die Organisation des Semesters schon mit viel Bürokratie verbunden, und gerade, wenn man nebenher auch noch Uni, Prüfungen, Arbeit und so weiter hat, muss man schon mit Stress rechnen. Aber ich fand die Unterstützung durch das Joint Study Büro sehr hilfreich und letztlich hat es sich absolut gelohnt. Die Sogang University verlangt keine Koreanisch-Kenntnisse und auch keinen Englisch-Nachweis, aber dass man Englisch-Kenntnisse braucht, ist hoffentlich eh klar.

Wohnen:

Die Sogang University hat ein Studentenwohnheim auf dem Campus, in dem man sich als Austauschstudent bewerben kann. Da es hier aber nur Doppelzimmer gibt, die recht klein sind und es diverse Ausgangs- und Besuchsregeln gibt, habe ich mich aber dagegen entschieden. Ich wollte zunächst über eine von der Uni empfohlene Plattform eine eigene Wohnung finden, doch da die Bestätigung meines Semesters erst spät eintraf, war hier nichts mehr zu kriegen. Ich habe dann über AirBnB und Craigslist nach WG-Zimmern und Ein-Zimmer-Wohnungen gesucht, die preislich machbar waren und nicht allzu weit von der Uni entfernt. Da Seoul mit ca. 9,5 Mio. Einwohnern schon recht riesig ist, sollte man auf jeden Fall auf die Entfernung zur Uni achten. Jeden Tag mehrere Stunden zu pendeln, macht einfach keinen Spaß und ist auch fürs Sozialleben nicht so prickelnd. Ich habe letztlich einen Monat vor Abflug ein Zimmer in einer WG 30 Min. von der Uni entfernt gefunden, hierfür zahle ich 740.000 Won im Monat. Allgemein würde ich schon sagen, dass man gut etwas findet, man muss sich eben auf koreanische Standards einlassen.

Universität und Studium:

Zu Uni und Studium habe ich leider ein paar negative Eindrücke gesammelt. Mein erstes großes Problem war die Kurswahl. Ich habe mich als Master Psychologie Studentin beworben und bin auch so angenommen worden. Die Sogang University ist auch extra als Psychologie-Partneruniversität online genannt. Als ich dann ca. einen Monat vor Abflug die Kursliste für dieses Semester bekommen habe, hat sich herausgestellt, dass kein einziger Master Psychologiekurs auf Englisch angeboten wird. Ich habe daraufhin sowohl mit dem Joint Study Büro in Innsbruck als auch mit dem International Office in Korea Kontakt aufgenommen, um herauszufinden, was ich jetzt tun soll. So richtig helfen konnte mir niemand, ich habe dann alle koreanischen Psychologieprofessoren per E-Mail angeschrieben, um nachzufragen, ob ich irgendwie an einem Kurs teilnehmen könnte, aber nur von einem eine positive Rückmeldung

erhalten. Letztlich wurde mir geraten, doch einfach in der ersten Uniwoche zu allen Vorlesungen persönlich zu gehen und nachzufragen. In der Zwischenzeit habe ich versucht herauszufinden, ob mir vielleicht Bachelorkurse oder Masterkurse aus anderen Fachbereichen mit Psychologiebezug anerkannt werden könnten. In dieser Zeit war ich ehrlich am Limit was Stress anging, all das zu klären während man in einem fremden Land ankommt, keinerlei Routine, Sprachkenntnisse oder hilfreiche Ansprechpartner hat, jeden Tag neue Leute kennenlernt, in der Hoffnung Freunde zu finden war wirklich grenzwertig. In dieser ersten Phase hier war ich nicht sicher ob es eine gute Entscheidung war herzukommen. Am Ende bin ich auch in keinen Psychologiekurs reingekommen, aber zum Glück werden mir nun ein Linguistik- und ein Wirtschaftskurs angerechnet. Außerdem habe ich einen koreanisch Kurs belegt.

Die Kurse hier sind, finde ich, einfacher als in Innsbruck. Die Themen gehen oft nicht so tief, man bleibt auch bei Diskussionen oft sehr oberflächlich und fast schon offensichtlich, was ich auch von Freunden mitbekommen habe. Allerdings verlangen die Professoren mehr Arbeitsaufwand, man steckt also im Endeffekt mehr Arbeit und Zeit in die Uni, da es einfach mehr Assignments und Tests gibt. Allein in einem meiner Kurse habe ich 10 Assignments, die alle in die Note einfließen. Das ist aber auch irgendwie ganz nice, weil man gut schlechte Ergebnisse mit anderen Assignments ausgleichen kann. Die Professoren sind echt Glücksache, vor allem, was die Organisationsfähigkeit und Englischkenntnisse angeht...

Das International Office hier ist für die Austauschstudenten zuständig und auch eigentlich immer hilfsbereit, nur habe ich das Gefühl, die Mitarbeiten haben oft nicht mehr Ahnung als man selbst. Bürokratie hier in Korea ist sehr schwer zu durchblicken, besonders ohne Koreanisch- Kenntnisse. Im Internet findet man kaum hilfreiche Informationen und vom International Office kamen oft sich widersprechende Infos in verschiedenen Mails. Hier gab es gefühlt jeden Monat wieder irgendwelche Ämter, mit denen man sich rumschlagen musste, wobei man sich manchmal recht alleingelassen gefühlt hat. Ich musste zum Beispiel 4 Mal Termine mit der Bank machen und die unterschiedlichsten Dokumente von Ämtern und Vermieter besorgen, um ein Konto zu eröffnen, obwohl das als super einfach verkauft wurde. Oh und für alle bürokratischen Dinge ist eine koreanische Handynummer absolut notwendig, also das ist ein echtes Muss.

Freizeit:

Korea und besonders Seoul hat sooo viel zu bieten. Also das Studentenleben hier macht den Ärger mit der Bürokratie wieder gut. Zum einen bietet ein Club in der Uni ein Buddyprogramm an, bei dem einem ein*e koreanische*r Student*in zugeordnet wird, an den man sich bei Fragen wenden kann, mit denen man aber auch einfach mal einen Kaffee trinken gehen kann. Außerdem organisiert der Club Ausflüge und Events, bei denen sich auch die Austauschstudenten untereinander kennenlernen können. Die stecken da echt viel Mühe und Zeit rein, also das ist ein echter Pluspunkt. Und auch allgemein kann man hier einfach so viel unternehmen, Museen, Paläste, Tempel, alles, was das Herz begehrt. Die Restaurants sind super preiswert und koreanisches Essen einfach so gut, dass man wirklich jeden Tag essen gehen kann und will. Die Cafe-Kultur hier ist so krass, an jeder Ecke findet man ein nettes Cafe zum Lernen, oder ein super fancy themed Cafe mit crazy Dekoration und Iced Americano gehört quasi als Accessoire zu jedem Outfit. Auch für Tages- oder Wochenend-Trips ist Seoul perfekt angebunden, ich war zum Beispiel auch in Busan und auf Jeju-Island, als das Wetter noch besser war. In Seoul wird einem echt nie langweilig, ob Vintage shoppen, traditionelle Märkte, feiern gehen in Hongdae oder Itaewon, bouldern, Kino, Firework Festival, Drone Show und und und.

Fazit:

Insgesamt bin ich schon sehr froh hergekommen zu sein. Es ist einfach eine mega Chance für längere Zeit in eine neue Kultur einzutauchen, die man so schnell nicht wieder bekommt. Ich bin aber auch froh, dass ich mir dieses Semester als Art Urlaubssemester eingeplant habe und deswegen keine allzu großen Ansprüche an die Uni hier habe. Mit nur 3 Kursen pro Woche habe ich genug Freizeit, um es hier zu genießen, aber trotzdem genug zu tun, damit mir nie langweilig wird. Auch ohne Sprachkenntnisse kommt man hier zurecht, aber man muss sich schon auf Kommunikationsschwierigkeiten einstellen, was teilweise auch recht frustrierend und schwierig sein kann. Leider ist es auch nicht so einfach, koreanische Freunde zu finden, da die meisten hier sehr unsicher mit ihrem Englisch sind. Aber mit anderen Austauschstudenten kommt man super in Kontakt. Ich bin auch ein absoluter Foodie und da ist Korea echt kaum zu überbieten. Natürlich muss man sich im Klaren sein, dass so ein Auslandsaufenthalt nicht umsonst ist, aber ich finde die Kosten im Alltag eigentlich recht vergleichbar mit Innsbruck, hier kommen halt Besonderheiten mit drauf, man lebt ja nur einmal. Insgesamt würde ich ein Auslandssemester in Seoul auf jeden Fall weiterempfehlen, solange man mit offenen Augen an das ganze rangeht.

Nadja.Hauguth@student.uibk.ac.at

Erfahrungsbericht: Sogang University 서강대

Für mich war von Anfang an schon klar, dass ich mein Auslandssemester in Ostasien machen möchte, da ich mich schon immer sehr für die ostasiatische Kultur interessiert hatte. Die Sogang University in Seoul bot Psychologiekurse in Englisch an und daher fiel mir die Entscheidung relativ leicht.

Mit KLM flog ich am 23. Februar von Stuttgart, meiner Heimatstadt, über Amsterdam nach Seoul und habe dort erst einmal 5 Nächte in einem Hostel übernachtet, da ich erst am 29.2. in das Wohnheim am Campus einziehen konnte.

In den ersten Wochen gab es sehr viele wichtige Dinge zu erledigen, wie z.B. wichtige Dokumente für das Wohnheim einzureichen, meine ARC (Resident Card) zu beantragen usw.



Der Campus

Der Campus ist groß, aber der zweitkleinste in Seoul. In Korea erscheint Zugänglichkeit das wichtigste und daher gab es nahezu alles auf dem Unigelände: zahlreiche Cafés an jeder Ecke, verschiedene Restaurants, einen Convenience Store, eine Postfiliale, einen Coffeeshop, ein Arztzimmer, ein Gym und einen Buchladen. Die Klassenräume waren von Gebäude zu Gebäude sehr verschieden, genau wie die Kursgröße, von Hörsaal bis zu 12-Personen Kurs.

Die Leute dort waren alle sehr hilfsbereit und wenn man Fragen zum Aufenthalt hatte konnte man einfach im Office for International Affairs nachfragen.

Die Kurse

Ich hatte Kurse aus verschiedenen Fakultäten gewählt (Psychology, Religious Studies und Art and Technology). Mir persönlich hat das Fach Cross-Cultural Psychology sehr gefallen sowie Creativity and Visual Expression, in welchem wir am Ende einen kleinen Kurzfilm produzierten.

Das Prüfformat ist sehr individuell und besteht oft aus Prüfung, Anwesenheit, mündliche Mitarbeit, Essays und bei den kreativen Fächern Abgaben und Präsentationen. Mir hat das persönlich sehr gut gefallen, da man so motiviert wurde, aktiv mitzudenken und der Fokus nicht nur auf dem Auswendiglernen beruhte. Genau wie dem Format der Midterms, durch die man einen angemessenen Stoff zum Auswendiglernen hatte und sich diesen dadurch auch langfristig besser merken kann. Die Bewertung ist in Korea in der Regel relativ und meiner Erfahrung nach etwas netter als in Europa.

Freizeit

Freizeittechnisch ist Seoul eine Top Stadt und es wird einem gefühlt nie langweilig. Auch die Lage der Uni ist nahezu perfekt, denn die beiden Brennpunktviertel Hongdae und Myeongdong sind beide nur ca. 30 min mit Bus oder Bahn entfernt.

Das Viertel direkt neben der Uni, Sinchon, ist voll von Restaurants, Cafés, Einkaufsmöglichkeiten, und den bekannten Karaokeräumen.



Kulturtechnisch hat Seoul einige Tempel zu bieten, den großen Palast Gyeongbokgung, einige interessante Museen wie das Nationalmuseum, das Hangeul („Koreanisch“)-Museum und einige Kunstmuseen. Jedes Wochenende gibt es Events, Konzerte oder Pop-Up Stores. Wer gerne K-Pop hört wird natürlich auch immer fündig.

Organisation

Wie ich von anderen Studenten gehört habe, war die Sogang University was die Organisation für Austauschstudenten angeht ein echter Glücksriff. Einer der Uni-Clubs, der HUG-Club, bietet die Möglichkeit für den Austausch mit koreanischen Studenten und anderen internationalen Studenten. Regelmäßig wurden Aktivitäten organisiert wie Tagestrips in andere Städte, Spieleabende oder kleine Wanderungen. Ich habe viele meiner Freunde dort über den HUG-Club kennengelernt.



Auch das Office of International Affairs organisierte einmal einen zweitägigen Fieldtrip an die Ostküste, bei dem wir viel über die Kultur und Geschichte Koreas lernten und auch der Freizeitaspekt nicht zu kurz kam.

Fazit

Alles in allem habe ich das Auslandssemester an der Sogang University in Seoul sehr genossen und kann es auf jeden Fall weiterempfehlen. Ich habe viele neue Freundschaften geschlossen, einen sehr guten Einblick in die Kultur Koreas bekommen und mein Koreanisch hat sich um einiges verbessert. Ich möchte mich bei JOINT Study bedanken, was mir finanziell definitiv eine Hilfe war. Im Vergleich zu Europa ist Korea ein günstiges Land, doch der Lebensstil als Austauschstudent ist nicht unbedingt sparsamer, weil man natürlich so viel wie möglich von dem Land mitnehmen möchte. Ein großes Dankeschön auch an meine Koordinatorin Christina Plattner, die mir immer für meine Fragen zu Verfügung stand!

Elena Karpati

Auslandssemester: März - Juni 2024

Elena.Karpati@student.uibk.ac.at